

41. Das Kinderkrankenhaus.

Von Prof. Dr. G. L. Heubner, Director der Universitätskinderpoliklinik.

Das im gegenwärtigen Augenblick noch im Bau begriffene aber ziemlich vollendete Kinderkrankenhaus zu Leipzig ist eine Schöpfung, die lediglich durch freiwillige Beiträge seitens städtischer milder Stiftungen und wohlthätiger Bürger Leipzigs zu Stande gekommen ist. Dieselbe hat sich in einem verhältnißmäßig sehr kurzen Zeitraum vollzogen. Als im Beginne des Jahres 1887 durch den Berichterstatter die erste Anregung zur Errichtung eines den Bedürfnissen einer Großstadt entsprechenden Kinderkrankenhauses gegeben wurde, zeigte sich sowohl bei den städtischen Verwaltungskörperschaften, wie auch in den verschiedensten privaten Kreisen der Leipziger Bürgerschaft eine sehr günstige Stimmung für dieses Unternehmen. Es wurde alsbald klar, daß man längst das Bedürfniß einer solchen Anstalt für Leipzig lebhaft empfunden hatte, und daß es nur des anregenden Wortes bedurft hatte, um allerseits Herzen und Hände für den genannten Zweck in Bewegung zu setzen und die werthvollsten Hilfskräfte heranzuziehen.

Unter diesen letzteren sind vor allen Dingen Rath und Stadtverordnete Leipzigs zu nennen, welche beide Körperschaften noch vor Ablauf des Jahres 1887 beschlossen, für das Unternehmen einen geeigneten Platz schenkungsweise zu überlassen. Diese Schenkung kam während des Jahres 1889 zur Ausführung, nachdem mittlerweile im März 1888 ein Verein zur Errichtung und Erhaltung eines Kinderkrankenhauses sich gegründet und die Rechte einer juristischen Person erworben hatte.

Der Platz wurde letzterem Verein auf Grund oben gedachten Beschlusses durch die milde Stiftung des St. Johannishospitals aus dessen Arealbeständen überwiesen. Er stellt einen im Osten der Stadt gesund gelegenen Baublock von der Größe von etwa 8000 Quadratmetern dar, der ziemlich genau ein Rechteck mit zwei längeren und zwei kürzeren Seiten bildet. Derselbe ist auf allen Seiten von Straßen begrenzt (Oststraße, Eilenburger Straße, Platzmannstraße, Schwarzenbergstraße) und dadurch überall gänzlich von der Nachbarschaft isolirt. Er ist etwa 10 Minuten von den klinischen Anstalten der Universität entfernt.

Außerdem wurde der Verein von Seiten des Rathes durch mehrfache namhafte Geldbeiträge aus den Mitteln der „Stiftung eines Menschenfreundes“ unterstützt. Nicht minder groß war aber die Opferwilligkeit der Bevölkerung der Stadt Leipzig. Im Laufe des Jahres 1887 wurde auf privatem Wege